

Musical: «Die Patienten»

«Es ist der ganz normale Wahnsinn»

Nur noch zwei Tage bis zur Premiere. Dann werden sie losgelassen, Marco Rimas «Patienten». Doch der Irrwitz hat schon begonnen.

VON ANDRÉE STÖSSEL

Marco Rima mimt den Handyman. Er tigert rauchend und telefonierend vor der Bühne hin und her, schüttelt dazwischen Hände von Schauspielern, Technikern und Tänzern. «Ich bin gleich da», ruft er zwischen zwei Telefonaten. Dann setzt er sich hin. In die erste Reihe. Schauplatz ist die «Keep Cool Arena»; das grosse Zirkuszelt von Alfredo Nock, das seit letzter Woche im Chamer Hirsgarten steht. Es sind noch wenige Tage bis zur Premiere von Marco Rimas neuem Musical «Die Patienten».

«Heute ist die erste Szenenprobe»,

«Ich fühle mich wie ein Flugzeugkapitän, der einen A380 durch Turbulenzen steuert.»

MARCO RIMA

sagt Rima. Das heisst, jede Szene des Comedy-Musicals wird einzeln durchgegangen, mit Livemusik, Gesang und Technik. Als Regisseur hat er in allen Bereichen seine Finger im Spiel. Dafür legt der Zuger derzeit Nachtschichten ein. «Ich war bis 7 Uhr morgens am Set, um an den Lichteinstellungen zu arbeiten.»

Wir haben jetzt Mittag. Mehr als drei Stunden Schlaf waren das wohl bei Ihnen nicht. Sind Sie schon kurz vor dem Durchdrehen?

Marco Rima: Ich fühle mich wie ein Flugzeugkapitän, der einen A380 durch Turbulenzen steuert und der seinen Passagieren sagen kann, dass alles in Ordnung ist. Ausserdem brauche ich das Adrenalin. Was die Show betrifft, habe ich ein gutes Bauchgefühl, denn das hier ist der ganz normale Wahnsinn vor der Premiere.

Um Wahnsinn gehts in Ihrem Musical. Um Menschen, die alle eine kleine – oder grössere – Macke haben. Wie verrückt sind Sie selber?

Rima: Das werde ich öfters gefragt. Und natürlich mache ich hier ein Stück weit Psychoanalyse auf der Bühne. «Die Patienten» aber widerspiegelt unsere Welt, unsere Gesellschaft. Die Welt ist ein Stück weit ver-rückt, weil sie in Bewegung ist, sie ist irr-sinnig, weil sich die Menschen irren. Und manchmal ist man nur einen Wimpernschlag vom Wahnsinn entfernt. Wie die Protagonisten in meinem Musical.

Und die sind prominent besetzt.

Rima: Ja. Mit Mia Aegerter habe ich bei «Achtung, Fertig, Charlie!» zusam-



Marco Rima wirkt hier noch ziemlich entspannt vor der «Keep Cool Arena» im Chamer Hirsgarten.

BILD STEFAN KAISER

mengearbeitet, Isabelle Flachsmann und Bo Katzman kenne ich von meinem Musical «Keep Cool». Mit Ritschi und Katja Brauneis konnte ich zwei weitere tolle Künstler engagieren.

Sie haben das Buch zu «Die Patienten» geschrieben und spielen auch selber mit, in der Rolle des diabolischen Radiomoderators. Dabei wollten Sie doch eigentlich «nur» Regie führen.

Rima: Stimmt. Aber Marco Schneider, mein Manager und langjähriger Bühnenpartner, hat gemeint, ich soll mich in das Stück reinschreiben. Und natürlich hatte ich Lust dazu.

Was ist typisch Rima an «Die Patienten»?

Rima: Die Tatsache, dass ich dafür die besten Leute mobilisieren konnte.

Und was macht Ihnen an Musicals solchen Spass? Es ist ja nicht Ihr erstes.

Rima: Mit Schauspiel, Tanz und Gesang ist das Musical eine anspruchsvolle Kunstform. Da muss man etwas können, um auf der Bühne zu stehen.

«Die Patienten» wird auf Hochdeutsch aufgeführt. Wollen Sie mit dem Stück ins Ausland?

VERLOSUNG

Tickets und CDs

Bis zum 21. März gastiert Marco Rimas Musical «Die Patienten» im Hirsgarten in Cham. Im Stück geht

Leser-Aktionen



es um Patienten, die aus einer geschlossenen Anstalt ausbrechen, um Musik zu machen. In den Hauptrollen: Mia Aegerter, Ritschi, Isabelle Flachsmann, Bo Katzman und Marco Rima. Die «Neue Zuger Zeitung» verlost dreimal zwei Tickets für die Vorstellung vom Donnerstag, 18. März. Zudem können Sie eine von fünf CDs mit dem Soundtrack zu «Die Patienten» gewinnen.

Rufen Sie uns heute zwischen 11 und 11.15 Uhr an auf 041 725 44 09. ast

Rima: Für diese Produktion stand Mundart ausser Diskussion. Die hochdeutsche Sprache hat einfach eine andere Präzision als Mundart. Verstehen Sie mich nicht falsch, ich liebe Schweizerdeutsch. Es verstehen aber nun mal mehr Menschen Hochdeutsch, zudem sind wir eine internationale Crew. «Die Patienten» ist eine 5-Millionen-Franken-Kiste. Und ja, natürlich wünsche ich mir, damit ins Ausland zu gehen.

Eben waren Sie noch mit den Dreharbeiten zu Ihrem Kinofilm «Liebling, lass uns scheiden» beschäftigt. Jetzt stehen Sie auf und vor der Musical-Bühne. Was kommt nach «Die Patienten»? Haben Sie schon neue verrückte Ideen?

Rima: Ideen schon. Aber ich habe mir jetzt mal einen Riegel geschoben. Diesen Luxus leiste ich mir.

Allerdings dürfte es in nächster Zeit schwierig werden, die Füsse hochzulegen. Vom 5. bis 21. März läuft das Musical in Cham, danach zieht die Crew weiter nach Winterthur, Zürich, Bern, Wettingen, Kriens und Basel.

Marco Rima blickt zur Bühne und sagt: «Ich freu mich drauf.» Dann ist er weg. Bo Katzman ist mittlerweile am Set aufgetaucht, isst eine Banane und

EXPRESS

► Morgen Donnerstag geht das Comedy-Musical erstmals über die Bühne.

► Derzeit laufen in der «Keep Cool Arena» in Cham die letzten Proben.

bleibt vor der Bühne stehen. Über die drei beweglichen Leinwände flimmert er selber, als gestresster Dr. Humboldt. Katzman schmunzelt. «Das seh ich gerade zum ersten Mal.» Immer wieder lassen die Techniker die filmischen Einspielungen laufen, während der Choreograf mit den Tänzern die Schritte probt und die Liveband sich im Hintergrund einspielt. Katja Brauneis wird verkabelt, Ritschi fotografiert die Szenerie.

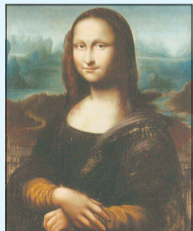
Pünktlich um 13.30 Uhr betritt Marco Rima die Bühne und eröffnet damit den Probenstag. Nur keine Zeit verlieren. Denn schon morgen geht der Wahnsinn richtig los.

HINWEIS

► Infos und Vorverkauf: www.diepatienten.ch ◀

AUFGEFALLEN

Ist die Mona Lisa Leonardo selbst?



Um Leonardo da Vinci ranken sich viele Geheimnisse und ungelöste Rätsel. Das brisanteste ist die Frage nach der Identität der Mona Lisa. War sie eine Fürstin, eine Mätresse, seine Mutter oder – wie ein Forscherteam nun hat beweisen wollen – gar ein getarntes Selbstporträt des Malers? Eine Gruppe italienischer Wissenschaftler bemüht sich derzeit darum, die mutmasslichen Gebeine Leonardos exhumieren zu dürfen. Sollte dies bewilligt werden und der Schädel gut erhalten sein, versuchen sie das Gesicht des Malers in einem Modell zu rekonstruieren. Zeigt ein Vergleich des Modells mit der Mona Lisa markante Ähnlichkeiten, könnte dies die Selbstporträtthese untermauern. sda

Burgbachkeller, Zug

Die Bühne gehört wieder den Frauen

Am Samstag startet die Frauenwoche im Theater Burgbachkeller. Monothematisch wirds aber auch diesmal nicht.

Von Kabarett über Literatur bis Kleinkunst: An der Frauenwoche vom 6. bis am 13. März stehen im Burgbachkeller Frauen im Rampenlicht. «Wir haben von jedem Genre etwas dabei», sagt Theaterleiter Roland Schlumpf. Und tatsächlich dürfte wohl fast jede (und jeder) Kulturinteressierte in den nächsten Tagen im Burgbachkeller auf die Kosten kommen.

Die Themenwoche eröffnet am Samstag, 6. März, um 20 Uhr Angela Buddecke mit ihrem Musik-Kabarett «Fehlbesetzung». Das Programm befasst sich mit dem Rollen-

theater dieser Welt (www.angelabuddecke.com).

Am Montag, 8. März, um 18 Uhr organisiert das «FraueNetz» der Frauenzentrale Zug die Buchvernissage von «Mein Schuh – Mein Weg; Zuger Frauen auf dem politischen Parkett». Im Anschluss, um 20.15 Uhr, wird im Kino Gotthard der FLIZ Film «The colour of your socks» über Pipilotti Rist gezeigt.

Am Mittwoch, 10. März, um 20 Uhr steht die Belgierin Horta Van Hoya auf der Bühne. Sie zeigt eine Schöpfungsgeschichte der besonderen Art: Aus Papier fertigt sie Skulpturen, deren Gesichter Geschichten erzählen. Vor den Augen des Publikums entstehen ausdrucksstarke Gesichter, Gestalten und Figuren (www.hortavanhoye.net).

Witzig wirds am Donnerstag, 11. März, um 20 Uhr wieder: Autorin Sarah Hakenberg gibt in ihrem ersten abendfüllenden Programm «Knut, Heinz, Schorsch und die Anderen» Ein-

blicke in ihr turbulentes Liebesleben. Literarisches Kabarett (www.sarahhakenberg.de).

Am Freitag, 12. März, um 20 Uhr präsentiert Vera Bauer ein Porträt des Dichters Heinrich Heine. In «Ich Narr des Glücks – Heinrich Heine» spürt sie dem ganzen Menschen nach, verbunden mit Celloklängen und Liedversionen von Robert Schumann (www.verabauer.ch).

Den Abschluss der Frauenwoche macht am Samstag, 13. März, um 20 Uhr Kristina von Holt (Bild, Quelle: PD) mit dem Stück «Bagdad brennt». Darin versetzt sie das Publikum mitten in den Krieg. Sie schreibt von den Schrecken des Kriegs und von der Wut. Neunzig Minuten intensives Schauspiel (www.kvonholt.com).



Das Theaterprojekt zum Thema Brustkrebs «In meinem Körper herrscht Krieg», das für den 4. März angesagt war, fällt aus. Die Vorstellung sei vom Veranstalter aus gesundheitlichen Gründen abgesagt worden. Es ist laut Roland Schlumpf kein Ersatz geplant.

Zum vierten Mal in dieser Form

Die Frauenwoche findet in dieser Form zum vierten Mal statt, erklärt Roland Schlumpf. Frauenspezifische Kulturtag gibts im Burgbachkeller aber schon länger. Der Theaterleiter legt Wert darauf, dass in dieser Zeit Frauen auf der Bühne im Spotlight stehen. «Das heisst aber nicht, dass nicht auch hin und wieder Männer mitwirken.»

ANDRÉE STÖSSEL

HINWEIS

► Weitere Infos gibts auch im Internet auf www.burgbachkeller.ch; Vorverkauf: Billett Service Zug, Artherstrasse 2-4; Reisezentrum Bahnhof Zug; Ticketline Telefon 041 729 05 05; www.billett-service.ch ◀